

## Msg. Carl Hopmann 60 Jahre Priester

Am 5. September 1883 in Werden geboren

Das seltene diamantene Priesterjubiläum begeht am Donnerstag, 14. März, der gebürtige Werdener Prälat Msg. Carl Hopmann, Seelsorger des Elisabeth-Krankenhauses in Essen. Der Jubilar ist seit 1911 in Essen tätig und hat im Laufe dieser Jahrzehnte in vorbildlicher Erfüllung seines Seelsorgeamtes vielen kranken und gesunden Menschen, die ihm ihren Kummer und ihre Not anvertrauten, Trost und Hilfe gewährt.

Carl Hopmann wurde am 5. September 1883 in Werden geboren. Sein Vater war Mitinhaber der Firma Gebr. Wiese, die Mutter eine Angehörige der alleingesessenen Familie Mittweg.

Am 1. 4. 1911 begann seine segensreiche Tätigkeit in Essen. Auf Grund einer alten Stiftung aus dem Jahre 1447 für eine Vikarie an der Siechenkapelle in Rüttenscheid, die ein Familienbenefizium bleiben sollte, hatte Carl Hopmann infolge seiner mütterlichen Familie Mittweg auf das Krankenhaus-Rektorat ein An-



recht, das der damals 28jährige Priester dann in Anspruch nahm.

Still und unaufdringlich ist er seitdem Generationen von Essenern am Krankenbett begegnet. Er hat Tausende getauft, und Tausenden war er am Sterbebett nahe, wenn alle Wissenschaft zu Ende ist. Er hat mit köstlichem Humor die Kranken erheitert, sie gesegnet, und er war über Konfessionen und Parteien hinweg für jeden da, wenn ein Unfall oder Krankheit ihn in das große Haus verschlug.

Pastor Hopmann hat dort Kriege überdauert und das ganze Elisabeth-Krankenhaus unmerklich seit dem ersten Tag seines Bestehens (Neubau 1911) geprägt. Sein Urteil ist nie vorschnell, und auf seinen Rat mußte man oft lange warten — aber auf seine reife Entscheidung konnte man dann bauen; so ging zum Beispiel auf seine Initiative die erste Entbindungsstation in einem konfessionellen Haus zurück. — Immer war er bedacht, die Kompetenzen anderer zu achten, und er verstand so, Streitigkeiten zu vermeiden.

Es ist nicht verwunderlich, daß die Hausgemeinschaft dem Jubilar in herzlicher Verbundenheit gratuliert. Besonders die „Barmherzigen Schwestern der hl. Elisabeth“ hatten in ihm fast 45 Jahre lang ihren geistlichen Ratgeber und Klosterkommissar.

Schon früher war er der liturgischen Bewegung zugetan. Die Pflege des Gottesdienstes ist ihm bis heute besonderes Anliegen, denn Gottesdienst und Dienst am Menschen bedingen einander und gehören zusammen.

Seit 1953 ist er päpstlicher Geheimkämmerer, und 1964 wurde er zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Wer ihm in diesen Tagen voll Dank und Mitfreude die Hand schüttelt, wird feststellen, daß das Alter ihm einen klaren Kopf und ein weites Herz ließ.